

Thermopylen, um den heiligen Krieg zu beenden. Nach völliger Bezwingung der Phokier ließ er sich die Oberaufsicht über den Tempel zu Delphi
 339 übertragen, was ihm bald (339) den Vorwand zu einem neuen Einbruche in
 Griechenland gab. Jetzt suchten freilich die Athener, die Demosthenes durch
 seine „Philippiken“ begeistert hatte, einen großen Bund gegen „den Feind der
 Freiheit“ zustande zu bringen; doch drang Philipp rasch gegen Böotien vor
 und besetzte die durch ihre Lage wichtige Stadt Plataea. Noch einmal rief
 Demosthenes die Athener zum Kampfe für die Freiheit fort (dessen Ausgang
 der bedächtige Phokion freilich vorausgesagt hatte), aber Philipp siegte (mit
 338 Hilfe des 18jährigen Alexander) bei Chäroneia (338).

Griechenlands Selbstständigkeit war dahin, doch trat Philipp mit Schonung
 auf. Athen erhielt einen günstigen Frieden, weil „dieser Felsenboden ohne
 Freiheit Nichts“ sei. Dann schrieb Philipp eine Nationalversammlung
 der Griechen nach Korinth aus, wo er sich als „Oberfeldherr aller
 337 Griechen“ zum RacheKriege gegen Persien ausrufen ließ (337). Schon
 war sein Vortrab in Asien, als Philipp durch einen macedonischen Adligen
 336 aus seiner Leibwache ermordet ward (336). Ihm folgte sein größerer Sohn
 Alexander.

Mißerfolge des Demosthenes bei seinem ersten Auftreten Plat. Dem. 7; durch
 Beharrlichkeit überwand er die Hindernisse seiner Natur; *λαβών δὲ τῆς πολιτείας
 καλὴν ἐπέθεσαν τῆς πρὸς Φίλιππον ἐπὶ τῶν Ἑλλήνων δικαιολογίας* c. 12.
 Er war der einzige Athener, vor dem Phil. noch Achtung hatte c. 16. Die Thätig-
 keit des Demosthenes nach 346 erhebt aus den philippischen Reden und aus der
 Rede *περὶ στεγάρων*. Für die letzten Monate der griechischen Freiheit ist namentlich
 die letztere wichtig: In dem neuen heiligen Kriege (339), der zu dem Zwecke von der
 macedonischen Partei angezettelt ist §. 140—158, überschreitet Philipp die Thermo-
 pylen, besetzt dann Plataea (Vage?) §. 168 f. Die Nachricht davon in Athen! Bünd-
 nis mit Theben §. 170—187. 211—214.

Die griechischen Kolonien in Sicilien.

§. 141. Die sicilischen Griechen hatten während der Perserkriege die Kar-
 thager siegreich zurückgewiesen, während des peloponnesischen Krieges die Athener;
 noch einmal suchten sich hierauf die Karthager in Sicilien auszubreiten. Auch
 hier verfochten die griechischen Kolonien ihre Freiheit nur noch mit Söld-
 nern; auf diese gestützt erhoben sich Tyrannen. Als die Karthager sich
 Agrigentis (an der Mitte der S.-W.-Küste) bemächtigten, schwang sich in
 405 Syrakus (im S. der Ostküste) der Tyrann Dionys I. empor (405), der
 nach mehreren Kriegen jene Fremdlinge doch nicht aus Agrigent zu verdrängen
 vermochte. Dionys war argwöhnisch, grausam und habgierig, doch mächtig,
 nicht ohne Großmut und für große Gedanken thätig. Vergeblich suchte indeß
 sein Schwager Dion durch Berufung des Plato auf ihn zu wirken; dieser
 mußte fliehen und seine Idee, einen großen Bund gegen die Karthager zu
 366 stiften, blieb unausgeführt. — Dionys II., der nach des Vaters Tode (366)